

Die Tinte-Seite finden Sie heute Thüringen-Buch



GUTEN MORGEN

Taka wird zur Orakel-Heldin



HOLGER WETZEL findet, dass das Gürteltier-Fräulein richtig lag

Was wurde es belächelt, unser braves Gürteltier Taka aus dem Zoopark. Noch ein Orakel mehr, ätzten manche. So ein Quatsch, sagten andere.

Jetzt ist es gut und gern möglich, dass Fräulein Taka das einzige WM-Orakel darstellt, das noch im Rennen ist. Mit einem größeren Spielverständnis, als Krake Paul es je hatte, tippt Taka sogar torgenau das Ergebnis.

Erinnern Sie sich? Ein „Spiel mit vielen Toren“ prophezeite Taka für die TA. Denn als unser Fotograf das Gürteltier-Orakel besuchte, lief es mehrfach in das deutsche sowie in das ghanaische Tor. Zugegeben, einen positiven Ausgang für Deutschland hatten wir auch noch versprochen. Doch lag das am Optimismus unseres Fotografen.

Wie sich durch Nachfrage herausstellte, lief Taka nur gefühlt häufiger in das deutsche Tor. Tatsächlich lief es genau so oft in jedes Tor genau zwei Mal!

Mittägliche ZDF-Gucker werden jetzt sagen, dass Taka für die „Drehscheibe“ aber doch nur ins deutsche Tor lief. Darauf kann ich nur antworten: Wahr ist, was in der Zeitung steht!

ZITAT

„Schnecken können keine Treppen steigen.“

Josefa Kendzia, Gärtnerin des Domgartens, auf die Frage, warum im Domgarten keine Schnecken leben

LEUTE HEUTE



Jelka Terlau (24), Studentin aus Erfurt

Als Studentin der Landschaftsarchitektur an der FH helfe ich gemeinsam mit meinem Mit-Studenten Johannes Christoph beim Tag der offenen Gärten mit. Im Eingangsgarten an der Andreasstraße sitzen wir am Einlass. Mittag werden wir abgelöst und wollen uns dann selbst noch einige Gärten anschauen. Besonders interessiert uns das Apfelgut im Steiger.

HEUTE

Auftakt zum Schülerprojekt Theater, 9 Uhr: Eine Woche lang beschäftigen sich 50 Schüler-Schüler mit dem Strawinsky-Ballett „Der Feuervogel“.

Lesefutter Kinderbibliothek, 10 Uhr: Die Buchhandlung Peterknecht übergibt die Schmökherits.

Neue Maschine Schwerborner Straße, 19 Uhr: Die Schuler Pressen GmbH weiht ein neues Bohrwerk ein.



Der Flutgraben unter der Tromsdorff-Straßenbrücke war der ungewöhnlichste Ort der „Fête“. Hier spielt gerade „Reinhard Cooper“. Foto: Sascha Fromm

Fête de la Musique erobert die Innenstadt und den Flutgraben

Tausende Besucher kamen zu den Konzerten. Ungewöhnliche Orte wurden entdeckt. Spezielle Stimmung in der Nacht

VON HOLGER WETZEL

Altstadt. Die kürzeste Nacht des Jahres war in Erfurt – die kürzeste Nacht des Jahres. Tausende Besucher wandelten Samstag bis spät in die Nacht durch die Altstadt, die sich in eine große Bühne verwandelt hatte, und feierten die „Fête de la Musique“.

Manche hatten einen Plan, viele folgten einfach ihren Ohren. Ein möglicher Rundgang führte sie am frühen Abend von einer Trommelgruppe vor dem Karstadt über Punkmusik am Lutherdenkmal zu Minnesängern vor dem „Charleston“. Vor dem „Mathilda“ in der Barfüßerstraße stießen sie dann auf einen rappenden Englisch- und Sportlehrer vom Gutenberg-Gymnasium. Rappt Maximilian Debu alias „Magma“ auch im Untergrund? „Manchmal“, sagte er.

Ein Nieselregen gegen 19 Uhr störte nur kurz, und wer sich vor ihm schützen wollte, konnte unter der Brücke der Tromsdorffstraße Zuflucht suchen. Dort war eine neue und zugleich die originellste Bühne der „Fête“ aufgebaut – samt einer Gerüst-Tribüne über dem Wasser, einer Brücke und einer Schaukel.

Einen überraschenden Ort entdeckten auch die Besucher des „Juri-Gagarin-Rings 156 3/4“. Die von Zäunen verdeckte Brachfläche, auf der die Party-Veranstalter von „Das Hohe C“ ihren Ausstand gaben, entpupp-

te sich als naturbelassenes Berg- und Tallabyrinth, wie man es sonst nur aus Indianerfilmen kennt. Schon am Nachmittag feierten dort Hunderte vorrangig junge Leute und junge Familien und tanzten zu melodischer Elektromusik. Auch auf der Insel an der Krämerbrücke stieg eine ähnliche Party.

Eine Neil-Young-Coverband verstopfte auf die bestmögliche Art – mit der Kraft ihrer Musik – die Michaelisstraße. Intimere Stimmung herrschte vor dem Hochzeitshaus oder vor dem Café Hilgenfeld am Domplatz, wo die Besucher im Sitzen zarten Klängen lauschten. Blues, Jazz, Klassik und Chansons hallten durch die Gassen.

In der Nacht änderte sich die Stimmung ein weiteres Mal. Die meisten Musikfans konzentrierten sich auf das Dreieck von Fischmarkt, Wenigemarkt und Benediktusplatz. Von bunten Scheinwerfern beleuchtet, rückten sie dort noch ein Stück enger zusammen, wippten, tanzten und sangen mit den Bands – und wünschten sich, dass die Nacht kein Ende nehme.

Der Hauptorganisator Wolfgang Beese zog gestern ein rundum positives Fazit des Erfurter Musikfestes. „Ich danke den Musikern für ihre Musik, den Kneipern für den Strom und den Innenstadtbewohnern dafür, dass sie uns ausgehalten haben“, sagte er.



„Ölsi“ sorgte am frühen Abend mit Rockmusik auf dem Fischmarkt für Stimmung. Foto: Marco Schmidt



Auf dem Benediktusplatz spielte „Saitensprung“ – schon ein Klassiker bei dem Erfurter Musikfest. Foto: Marco Schmidt



„Das Hohe C“ gab am Gagarin-Ring 156 ¾ seinen Ausstand. Hier legt „Franz!“ Tanzmusik auf. Foto: Holger Wetzel

Beliebtes Wohnen im neuen Bahnhofsviertel

Der alte Güterbahnhof wird nach Einschätzung von LEG-Geschäftsführer Frank Krätzschar eine der gefragtesten Adressen in der Stadt

VON MATTHIAS THÜSING

Erfurt. Noch lagern hier alte Betonteile auf von Unkraut überwucherten Flächen. Unrat liegt im Gebüsch, schräg gegenüber von den schmutzigen Ziegelhallen. Noch gehört ein gutes Maß Phantasie dazu, sich die Brache um den alten Güterbahnhof als eines der beliebtesten Wohnviertel vorzustellen.

Doch genau so wird es – irgendwann um 2020 – kommen, sagen es die Stadtplaner und verantwortlichen Mitarbeiter in der Landesentwicklungsgesellschaft voraus.

Noch wird über das Viertel eher allgemein von „einem attraktiven“ Standort in „bester Innenstadtlage“ gesprochen. Doch LEG-Geschäftsführer Frank Krätzschar vergleicht

das Wohnquartier, das auf mehreren Hektar Fläche hier entstehen wird, bereits heute mit dem Wohnquartier im Brühl. Das hat die LEG auf einer Fläche von 22 Hektar in den vergangenen Jahren ebenfalls Schritt für Schritt entwickelt. Junge Familien, vorwiegend Akademiker, haben hier Eigentum erworben oder eine Mietwohnung genommen. Mieten von bis zu acht Euro je Quadratmeter sind in dem Viertel üblich.

Bezahlbarer Wohnraum als Standortfaktor

Selbst wenn das neue Bahnhofsviertel meist in einem Atemzug mit Gewerbeansiedlungen und neuen Büroflächen genannt

wird, verschiebt sich allmählich der Blickwinkel hin zu mehr Wohnangeboten in Bahnhofsnähe. Paul Börsch, Amtsleiter für Stadtplanung, verwies erst in der vergangenen Woche ausdrücklich auf das neue Bahnhofsviertel als herausgehobenes Wohnquartier.

Auch der städtische Projektentwickler des ICE-Knotens Mannheim, Ottmar Schmitt, warnte in der vergangenen Woche davor, in Erfurt die Bedeutung von hochwertigen Wohnquartieren im künftigen Bahnhofsviertel zu vernachlässigen.

Schmitt begleitet seit mehr als einem Jahrzehnt die Entwicklung des so genannten Glückstein-Quartiers rund um den ICE-Knotenpunkt Mannheim. Und manche Erkenntnis stellte sich auch bei ihm erst dann ein,

als die Planungen konkreter wurden. So musste der Fokus auf die reinen Unternehmensansiedlungen im Verlaufe der Jahre an entscheidender Stelle geöffnet werden.

„Wenn wir Unternehmen ansiedeln wollen, kommt immer auch die Frage nach hochwertigem Wohnraum, beispielsweise für die leitenden Mitarbeiter. Bezahlbarer, aber attraktiver Wohnraum ist inzwischen ein echter Standortfaktor für Unternehmen.“ Und tatsächlich werde die Internetseite des Mannheimer Glücksteinquartiers parallel zu den Unternehmensansiedlungen stets auch „mit Wohnungsanfragen geradezu überschwemmt.“

Eine ähnliche Entwicklung erwartet Ottmar Schmitt auch für Erfurt.

Mann stürzt von Brücke in Flutgraben

Höhenrettung am Johannesufer



Die Höhenretter der Feuerwehr hievten den Mann wieder nach oben. Foto: Marcus Scheidel

Altstadt. Ein 38-jähriger Mann ist in der Nacht zu Sonntag in den Gera-Flutgraben gestürzt. Er saß auf einer Mauer an der Brücke der Franckestraße am Johannesufer und rutschte von dort den Hang hinunter in den Flutgraben, teilte die Polizei gestern mit.

Die Polizei vermutet, dass der 38-Jährige betrunken war. Bei dem Sturz zog er sich mehrere Rippenbrüche und Verletzungen am Ellbogen zu. Er war nach seinem Sturz aber noch in der Lage, selbst den Notruf abzusetzen und die Rettungskräfte zu informieren.

Zum Einsatz war die Feuerwehr ab etwa 0.20 Uhr vor Ort. Da der Mann sich nicht selber aus seiner Lage befreien konnte, wurde die Höhenrettung der Erfurter Berufsfeuerwehr hinzugezogen. Vorsichtig wurde der Mann in einer Trage gelegt und dann mit Hilfe einer Kran-Konstruktion an der Drehleiter-Kanzel aus dem Flutgraben herausgehoben.

Mit Verletzungen wurde der Mann in ein Erfurter Krankenhaus gebracht.

SPD warnt vor Kürzungen

Erfurt. Aufgrund der anstehenden Schließung der Spielbank in Erfurt darf es nicht zu Kürzungen gegenüber der Thüringer Ehrenamtsstiftung kommen. Das fordert die SPD-Fraktion im Erfurter Stadtrat in einer Mitteilung. „Ich gehe davon aus, dass es auch weiterhin einen verlässlichen, finanziellen Landeszuschuss für die Stiftung geben wird“, sagte Torsten Frenzel, der Vorsitzende des Ehrenamtsbeirates von Erfurt. Seine Hoffnung begründet er mit den langjährigen, guten Erfahrungen des Sozialministeriums gegenüber der Thüringer Ehrenamtsstiftung.